

Die neue Wohnung.

Von Emmy Zeschau.

Marga Wilten stand am Fenster ihres hübschen, behaglichen Wohnzimmers und blickte mit einem Ge- lichte, genau so finster wie der März- himmel draußen, auf die Straße hinaus. Sei, wie es regnete, daß die großen Tropfen von dem überschimmerten Trottoir wieder in die Höhe sprallten, und wie es wehte, daß die schweißkühnenden Menschen kaum Hut und Schirm festhalten konnten! Marga füllte verdröhen die Stirne und sah nach einem Gläser, an dem ihr neuer Frühjahrsstulz und ein reicherer heller Mantel hing. Nun hörte man drüben rasche Schritte und dann trat ein schlanker, junger Mann eilig herein. Wie er- lichtet blieb er auf der Schwelle stehen. „Guten Tag, mein Herz. Wie, du bist noch nicht fertig? Ich hab's mir überlegt, die Wohnung in der Gartenstraße ist ja doch die beste. So ist sie für uns gleich mieten.“ Marga rührte sich nicht. „Aber es regnet doch so sehr. Und ich hab's mir auch überlegt. Die Wohnung in der Gartenstraße ist gar nicht nett. Wie sollen sie keinesfalls mieten.“ Er sah etwas betreten drin. „Und das erste Mal gefiel sie dir so viel! Nun wohl, wie du meinst, denn also die an der Königsallee!“ „Die an der Königsallee? Rein, die finde ich erst recht gräßlich!“ „Gräßlich? So hübsch, so hell und geräumig! Nun, dann bleibe nur noch die am Feldweg.“ Marga's Augen sprühten förmlich vor Enttäuschung. „Wer wohnt denn am Feldweg? Ich denke gar nicht daran, in eine solche abgelegene Gegend zu ziehen.“ Der Mann schlug die Tür, die er noch immer hinter sich offen hielt, schielte zu, kam durch das Zimmer und stellte sich dicht vor seine Braut. „So, alles, was du nicht willst, weiß ich ja nun, also sage jetzt klar und deutlich, was du willst.“ „Ganz! Ich will eine kleine Wohnung, ich will sie hoch gelegen, ich will sie in der Stadt, denn ich mag bei schlechtem Wetter nicht die weiten Wege laufen und —“ sie zögerte ihren Augenblick, — „ich möchte doch ein mein eigener Herr sein!“ Ernst Wallburg ging erst einige Male hastig im Zimmer hin und her, er antwortete: „Marga, Marga, hörte, was du sagst. Du sagst wohl, daß du unangenehme Dinge ver- langst! Du willst, daß ich meine Mutter bei mir haben muß, du willst, daß sie leidend ist, keine Treppe steigen kann und hoher, luftiger Räume bedarf, und du weißt auch, daß... doch genug, so laß uns denn jetzt gehen und die Wohnung am Markt mieten. Mutter mag unten wohnen und wir oben! Also komm bitte, ich habe wirklich nicht viel Zeit.“ Marga war ihm erzötelt. Jägernd ziffte sie nach ihrem Mantel. Doch ein seltsames Regendressen gegen die Fensterheiser machte sie wieder anderen Ein- ges. „Mein schönes, neues Zeug! Rein, das Wetter ist mir zu schlecht, ich mag jetzt nicht!“ murmelte sie. Sein Gesicht wurde ganz blaß vor Zorn, doch er beherrschte sich. „Und morgen habe ich keine Zeit.“ Er griff nach seinem Hut. „Da nun nicht zu erwarten steht, daß hier drinnen bei dir, noch drüben hier? Du willst ich nur gehen und die Wohnung allein mieten. Also die am Markt, es bleibst dabei.“ „O nein, nein, so weit sind wir doch noch nicht! Ich muß entscheiden erst sehen, ob die Treppe nach un- tern Zimmer hinauf nicht zu steil ist und ob im Salon auch kein bun- ter Kachelofen steht, denn...“ „Nun wohl, denn...“ „Dann will ich die Wohnung eben nicht! Denn eine steile Treppe und gar ein bunter Kachelofen...“ „Sind Dinge, über die du dich natürlich nicht hinwegsetzen könntest! Das also ist deine sogenannte Nei- gung für mich: Eine steile Treppe und ein bunter Kachelofen sind für dich zu viel. Nun, ich sehe gleich die ein, daß es Unfinn ist, diese Wohnung zu mieten, sowie überhaupt jede andere!“ Marga füllte ein seltsam tal- tes Gefühl sich überirren. Sie wollte lachen, doch der Ton ließ ihr in der Kehle stecken und dann sagte sie hoch und es war ihr dabei zu Mut, als wenn eine geheimnisvolle Macht sie zwingte, diese Worte aus- zusprechen. „Ich hab's dir wirklich recht, und es ist nur zu gut, daß du es bei Zeiten einsehst. Also lassen wir das dumme Wohnungsuchen ganz.“ Seine Augen sahen starr in die Fern. „Wann recht, und dann hätten wir einander ja wohl nichts mehr zu sagen.“ „Ihr war, als müßte ihr das Herz über den Kopf schlagen. Doch nur ein wenig über die Wangen über die Stirne. Rein, das schmei mir auch. Und ich möchte euch ein wenig für meine und auch ein wenig für mich, wenn möglich, was könntest du für mich tun?“ Marga sah ihn an, die Augen sahen starr in die Fern. „Wann recht, und dann hätten wir einander ja wohl nichts mehr zu sagen.“

„Ich hab's dir wirklich recht, und es ist nur zu gut, daß du es bei Zeiten einsehst. Also lassen wir das dumme Wohnungsuchen ganz.“ Seine Augen sahen starr in die Fern. „Wann recht, und dann hätten wir einander ja wohl nichts mehr zu sagen.“ „Ihr war, als müßte ihr das Herz über den Kopf schlagen. Doch nur ein wenig über die Wangen über die Stirne. Rein, das schmei mir auch. Und ich möchte euch ein wenig für meine und auch ein wenig für mich, wenn möglich, was könntest du für mich tun?“ Marga sah ihn an, die Augen sahen starr in die Fern. „Wann recht, und dann hätten wir einander ja wohl nichts mehr zu sagen.“

„Ich hab's dir wirklich recht, und es ist nur zu gut, daß du es bei Zeiten einsehst. Also lassen wir das dumme Wohnungsuchen ganz.“ Seine Augen sahen starr in die Fern. „Wann recht, und dann hätten wir einander ja wohl nichts mehr zu sagen.“ „Ihr war, als müßte ihr das Herz über den Kopf schlagen. Doch nur ein wenig über die Wangen über die Stirne. Rein, das schmei mir auch. Und ich möchte euch ein wenig für meine und auch ein wenig für mich, wenn möglich, was könntest du für mich tun?“ Marga sah ihn an, die Augen sahen starr in die Fern. „Wann recht, und dann hätten wir einander ja wohl nichts mehr zu sagen.“

„Ich hab's dir wirklich recht, und es ist nur zu gut, daß du es bei Zeiten einsehst. Also lassen wir das dumme Wohnungsuchen ganz.“ Seine Augen sahen starr in die Fern. „Wann recht, und dann hätten wir einander ja wohl nichts mehr zu sagen.“ „Ihr war, als müßte ihr das Herz über den Kopf schlagen. Doch nur ein wenig über die Wangen über die Stirne. Rein, das schmei mir auch. Und ich möchte euch ein wenig für meine und auch ein wenig für mich, wenn möglich, was könntest du für mich tun?“ Marga sah ihn an, die Augen sahen starr in die Fern. „Wann recht, und dann hätten wir einander ja wohl nichts mehr zu sagen.“

„Ich hab's dir wirklich recht, und es ist nur zu gut, daß du es bei Zeiten einsehst. Also lassen wir das dumme Wohnungsuchen ganz.“ Seine Augen sahen starr in die Fern. „Wann recht, und dann hätten wir einander ja wohl nichts mehr zu sagen.“ „Ihr war, als müßte ihr das Herz über den Kopf schlagen. Doch nur ein wenig über die Wangen über die Stirne. Rein, das schmei mir auch. Und ich möchte euch ein wenig für meine und auch ein wenig für mich, wenn möglich, was könntest du für mich tun?“ Marga sah ihn an, die Augen sahen starr in die Fern. „Wann recht, und dann hätten wir einander ja wohl nichts mehr zu sagen.“

„Ich hab's dir wirklich recht, und es ist nur zu gut, daß du es bei Zeiten einsehst. Also lassen wir das dumme Wohnungsuchen ganz.“ Seine Augen sahen starr in die Fern. „Wann recht, und dann hätten wir einander ja wohl nichts mehr zu sagen.“ „Ihr war, als müßte ihr das Herz über den Kopf schlagen. Doch nur ein wenig über die Wangen über die Stirne. Rein, das schmei mir auch. Und ich möchte euch ein wenig für meine und auch ein wenig für mich, wenn möglich, was könntest du für mich tun?“ Marga sah ihn an, die Augen sahen starr in die Fern. „Wann recht, und dann hätten wir einander ja wohl nichts mehr zu sagen.“

„Ich hab's dir wirklich recht, und es ist nur zu gut, daß du es bei Zeiten einsehst. Also lassen wir das dumme Wohnungsuchen ganz.“ Seine Augen sahen starr in die Fern. „Wann recht, und dann hätten wir einander ja wohl nichts mehr zu sagen.“ „Ihr war, als müßte ihr das Herz über den Kopf schlagen. Doch nur ein wenig über die Wangen über die Stirne. Rein, das schmei mir auch. Und ich möchte euch ein wenig für meine und auch ein wenig für mich, wenn möglich, was könntest du für mich tun?“ Marga sah ihn an, die Augen sahen starr in die Fern. „Wann recht, und dann hätten wir einander ja wohl nichts mehr zu sagen.“